

Gründungs- und Übergabegeschehen im Handwerk

Wissenschaftliche Tagung des DHI zum Thema „Selbständigkeit im Handwerk –
Rahmenbedingungen für ein dynamisches Gründungsgeschehen“ – Prof. Dr. Kilian Bizer

München, 6. Juli 2022

1. Statistische Muster zum handwerklichen Gründungsgeschehen

- Im Osten in den letzten Jahren schwächere Gründungsraten als im Westen
- Pfadabhängigkeiten: Höhere Gründungsraten in gewachsenen Handwerksregionen
- Handwerkliche Jungunternehmen im gesamtwirtschaftlichen Vergleich: Höhere Bestandsfestigkeit bei gleichzeitig geringerer Wachstumsperformance („sichere Anlage“)
- Häufigstes Gründungsmotiv im Handwerk: Wunsch nach selbstbestimmten Arbeiten und Selbstverwirklichung („Handwerksstolz“)
- Gleichzeitig haben sog. „Notgründungen“ (Motive: Ausweg aus Arbeitslosigkeit, keine alternative Beschäftigung etc.) im Handwerk ein relativ größeres Gewicht
- Auch im Handwerk gibt es zunehmend mehr Gründer*innen mit Hochschulabschluss!

2. Gründungsraten im internationalen Vergleich

- Was beeinflusst die Höhe der volkswirtschaftlichen Gründungszahlen und was heißt dies hinsichtlich der relativ schwachen Gründungsdynamik in Deutschland?
- Länderübergreifende Literaturanalyse: Erarbeitung einer Liste an Faktoren, welche die Höhe der Gründungsrate in einem Land bestimmen
- Ergebnis: vor allem drei Faktoren erklären die geringere Gründungsdynamik in Deutschland:
 - Gesetzliche (institutionelle) Rahmenbedingungen / höherer Regulierungsgrad
 - niedrigere Einkommensungleichheit (bzw. ein höherer Grad der Umverteilung)
 - eine vergleichsweise schwach ausgeprägtes Entrepreneurial Mindset

3. Unternehmensübergaben als Gründungsform

- Modellrechnung auf Basis der ZDH-Nachfolgebefragung 2020: Bis 2025 stehen im Handwerk rund 125.000 Betriebe zur Übergabe an
- Schrittweiser Anstieg der Zahl anstehender Betriebsübergaben bis 2030
- Zentrale Hemmnisse aus Sicht der Altinhaber*innen: Nachfolgersuche, Kaufpreisfindung, Unternehmenswertbestimmung
- Im Handwerk zeichnet sich eine strukturelle Nachfolgelücke ab, da es bislang zu wenige Übernahmegründungen gibt
- Entscheidend für die Lösung des handwerklichen Nachfolgeproblems ist die Aktivierung und Unterstützung von Übernahmegründer*innen!

Thesen für die Diskussion

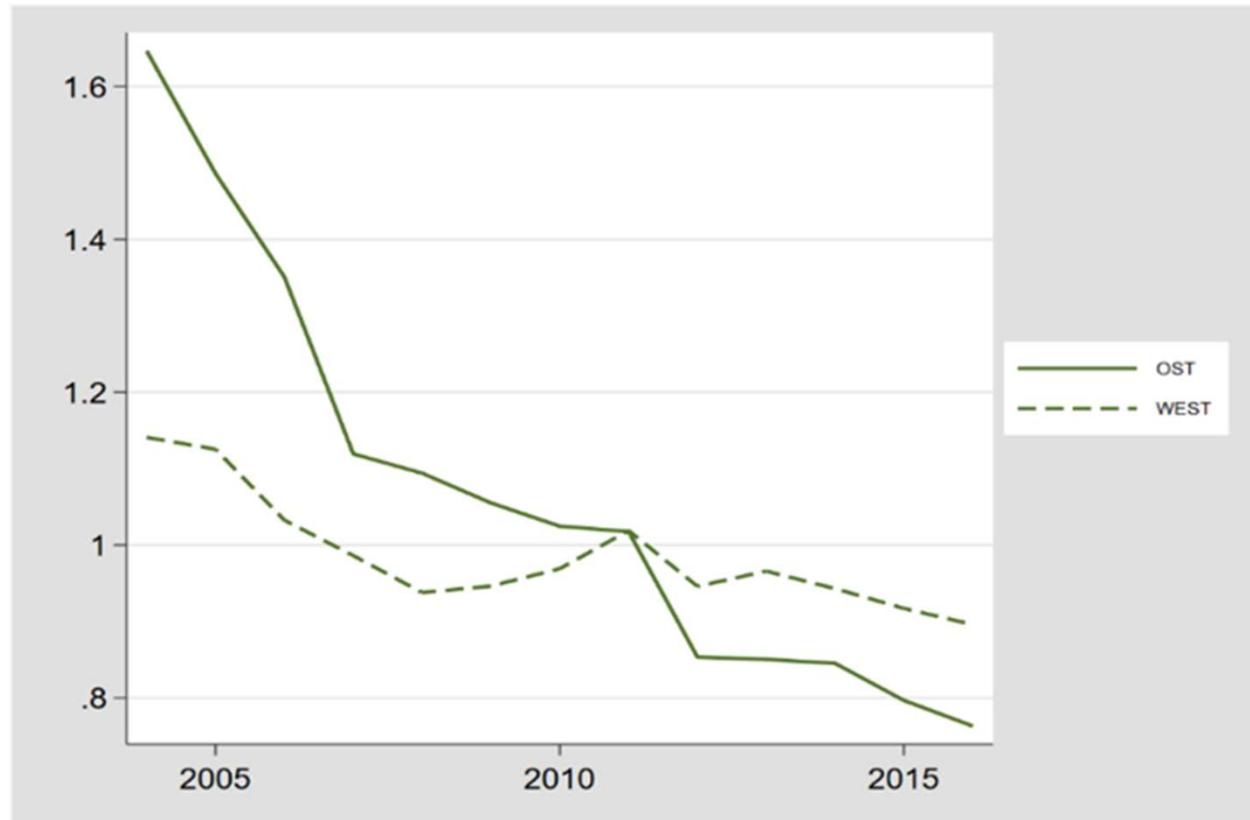
- These 1: Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist die geringere Wachstumsperformance handwerklicher Jungunternehmen unkritisch, da diese mit einer höheren Bestandsfestigkeit einhergeht (Beitrag zur Stabilität von Regionen etc.).
- These 2: Deutschland braucht keine höheren Gründungszahlen im Handwerk, da höhere soziale Umverteilung weniger sog. „Notgründungen“ erfordert als in Ländern ohne entsprechende Absicherung.
- These 3: Die Nachfolgelücke im Handwerk ist volkswirtschaftlich unproblematisch. Viele der zu übergebenden Betriebe sind wirtschaftlich nicht übernahmefähig und Schließungen gehören zur wirtschaftlichen Dynamik.

DHI



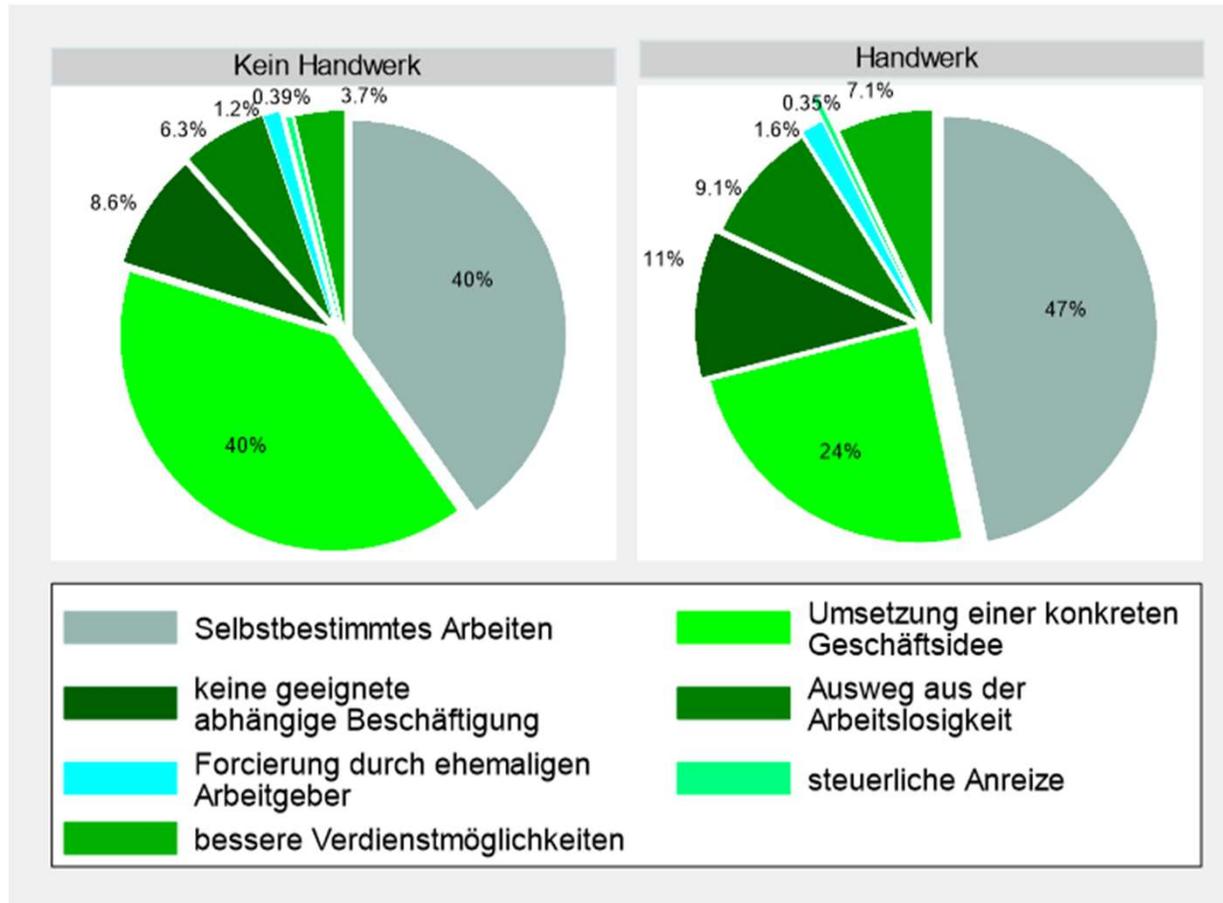
Anhang

Gewerbeanmeldungen im Handwerk bezogen auf 1.000 Einwohner eines HWK-bezirks, nach Ost- und Westdeutschland



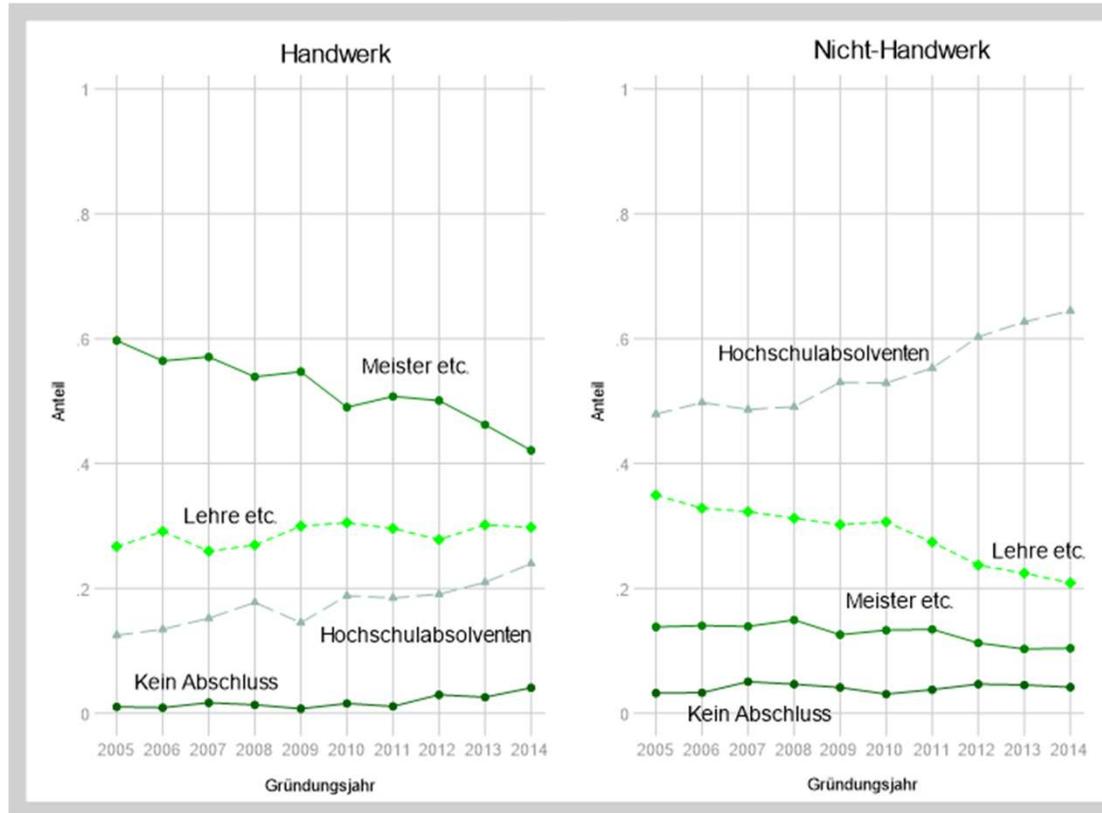
Quelle: ZDH-Betriebsstatistik

Gründungsmotive, nach Handwerkseigenschaft



Quelle: IAB/ZEW Gründungspanel

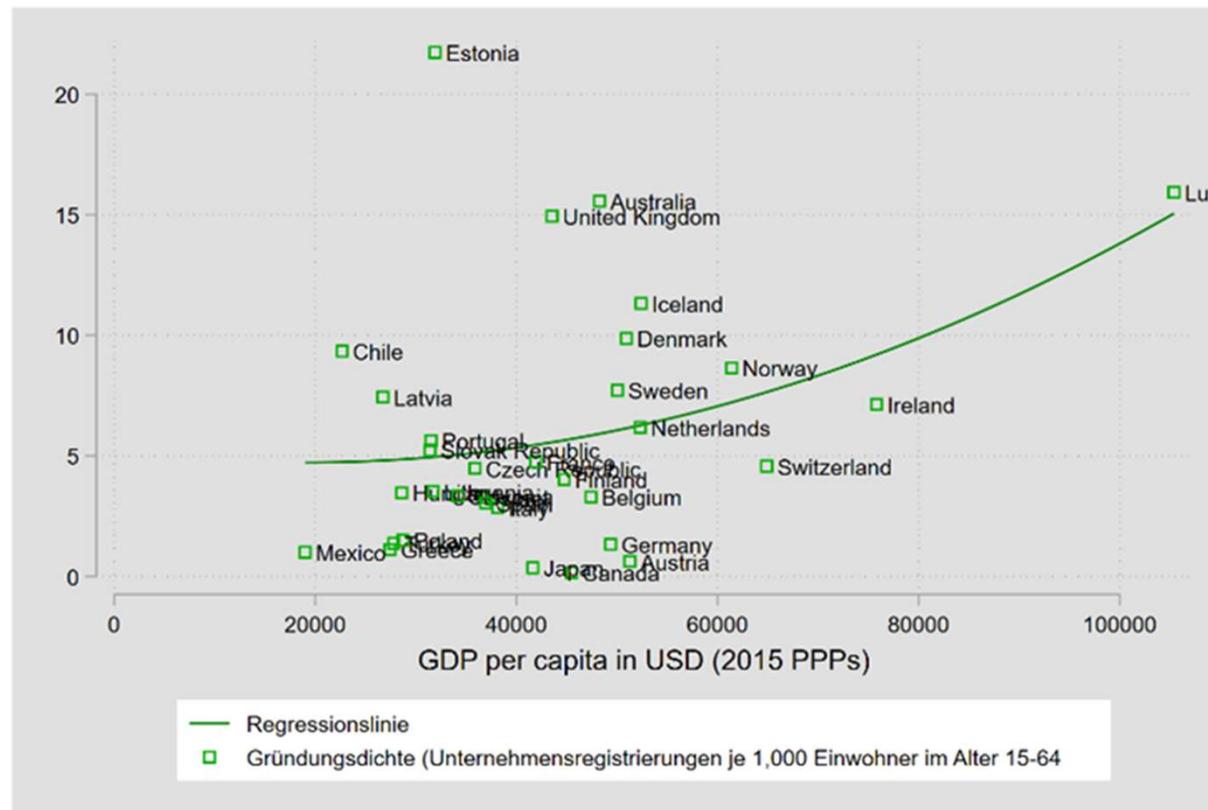
Existenzgründungen nach formaler Qualifikation des Gründers / der Gründerin und Handwerkseigenschaft



Quelle: IAB/ZEW Gründungspanel

Anhang

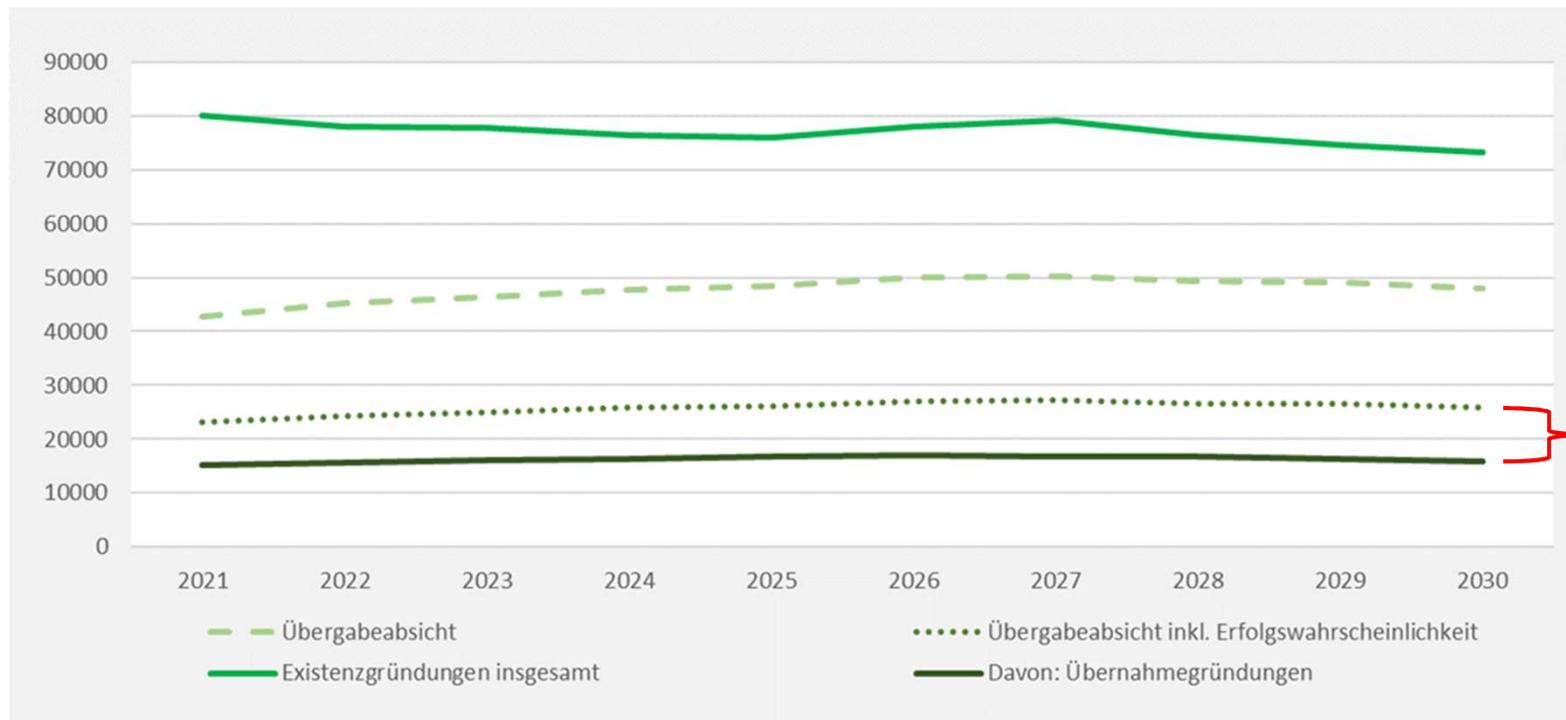
Gründungsraten im Ländervergleich (Neue Unternehmen pro 1.000 Einwohner)



Quelle: Weltbank

Anhang

Gründungen und anstehende Übergaben im Handwerk bis 2030



Rechnerische
Nachfolgelücke
in Höhe von jährlich
8.000 bis 10.000
Betrieben

Quelle: ZDH-Nachfolgebefragung 2020 (gewichtete Werte); ZDH-Betriebsstatistik; Statistisches Bundesamt